

Zeitschrift: Scharotl / Radgenossenschaft der Landstrasse
Herausgeber: Radgenossenschaft der Landstrasse ; Verein Scharotl
Band: 32 (2007)
Heft: 1

Rubrik: Medienbericht

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

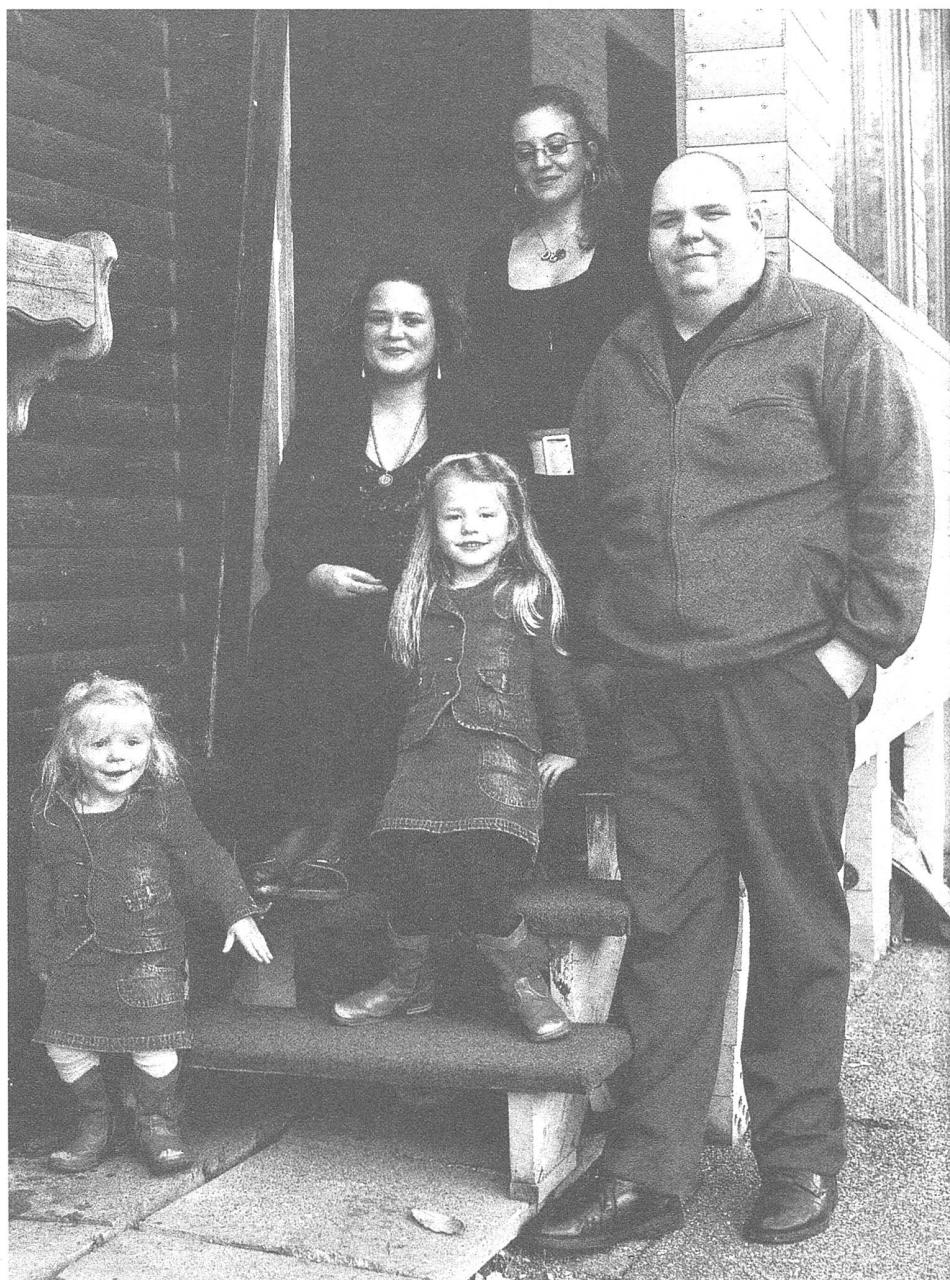
Medienbericht

Migros-Magazin 48, vom 27.11.2006

„Es wird eng für die Jenischen“

Etwa 3000 Fahrende leben in der Schweiz. Sie kämpfen um Akzeptanz - und um Standplätze. Das Migros-Magazin hat eine jenische Familie in ihrem Winterquartier besucht.

Der Bericht des Migros-Magazin ist zu lang, um ihn im Scharotl abzudrucken. Sie können jedoch auch auf dem Internet diesen Bericht nachlesen. Es lohnt sich! Marco Waser und seine Familie erzählen über ihr Leben als Fahrende. Ein wunderbarer Bericht, welcher mit seinen Fotos die Realität der Jenischen aufzeigt. Solche Berichte müssen um die Welt ziehen - sie sind unsere Visitenkarte! Herzlichen Dank an Marco und seine Familie!



Medienbericht

Schweizerfernseh 17.01.2007 Rundschau
Kein Platz für Fahrende



D. Huber

Die Radgenossenschaft hatte mit diesem Beitrag einen wiederum wichtigen Meilenstein für die Zukunft gesetzt. Mit den klaren Aussagen von Daniel Huber (Vizepräsident der Radgenossenschaft) wurde der Schweizer Bevölkerung erneut die Notlage der Jenischen aufgezeigt. Der interessante und auch kritische Blickwinkel von Frau Gisiger (Reporterin), zeigt die Problematik klar auf. Ein gelungener und höchst interessanter Bericht.

Nachzusehen unter: www.sf.tv / Rundschau. Unter dieser Rubrik kann das Video auch nachträglich auf dem PC angeschaut werden.

Bote, 6431 Schwyz vom 19. Januar 2007
Von Franz Steinegger

Jenische zwischen den Fronten

In der „Rundschau“ des Schweizer Fernsehens war der Kanton Schwyz und sein Verhältnis zu den Jenischen ein Thema. Dazu wurde auch der Schwyzer Justizdirektor Peter Reuteler befragt. Er erklärt, warum in Ibach ein Durchgangsplatz für Fahrende eingerichtet werden soll. Schwyz ist jener Kanton mit den meisten Jenischen. Sie sind

vor allem in der Gemeinde Schwyz und im Bezirk Einsiedeln heimatberechtigt. Doch steht den Fahrenden bei uns bisher nur ein Durchgangsplatz zur Verfügung: an der Rattenstrasse bei Biberbrugg. Und der ist bei den Benutzern nicht sehr beliebt, weil er zu abgelegen ist: Die Frauen fühlen sich nicht sicher, wenn ihre Männer auf Arbeitssuche sind und sie alleine zurückbleiben. Es sei schon, wie ein Fahrender in der TV-Sendung sagte, zu Übergriffen gekommen. Gesamtschweizerisch gibt es nur zwei Winterstandplätze für die Fahrenden und nur zwölf Durchgangsplätze, wo die Jenischen einige Wochen pro Jahr Gastrecht geniessen.

Auf Geheiss des Bundes gehandelt

Viel zu wenig, findet der Bundesrat. Deshalb hat er die Kantone schon vor Jahren angewiesen, den Fahrenden mehr Plätze zur Verfügung zu stellen. Gleichzeitig wies er das VBS an, bei der Veräußerung von Militärobjekten auf diese Möglichkeit aufmerksam zu machen.

„Wir haben lange nichts gemacht und wollten mit dem Angebot des VBS die Gunst der Stunde nutzen, um die Pendenz anzupacken“ sagt Justizdirektor Peter Reuteler. Die Regierung habe alle militärischen Bauten, die in Frage kämen, auf ihre Tauglichkeit geprüft. „Dabei stiessen wir mit der Anlage in Hinteribach auf ein Objekt, das dafür wie prädestiniert ist, das anstehende Problem zu lösen“, so Reuteler. Er stellt klar, dass dabei ein Durchgangsplatz und nicht ein Winterstandplatz eingerichtet werden soll. Der Vollzug sei primär Sache der Gemeinde, „doch wird der Kanton die Gemeinde Schwyz unterstützen“. Zudem gebe es noch eine Volksabstimmung, denn der

Medienbericht

Durchgangsplatz in Ibach ist Bestandteil des Zonenplans, der in Schwyz gegenwärtig revidiert wird.

Kritik von Gewerbeseite

Genau dieser Umstand führt in Ibach und in Gewerblerkreisen zu Kritik. „Wir können nicht verstehen, dass der Gemeinderat mit dem projektierten Durchgangsplatz nun die gesamte Zonenplanrevision gefährdet“, sagt Ruedi Kündig, Präsident des Einwohnervereins Ibach. Doch vorerst will der EV Ibach abwarten, bis das Planwerk öffentlich aufgelegt wird, „dann wollen wir auf den Gemeinderat zugehen und genauere Informationen für die Bevölkerung erhalten“, sagt Kündig zum weiteren Vorgehen. „Wir werden auf jeden Fall dranbleiben und die Interessen der Bevölkerung wahrnehmen“. Peter Reuteler bringt ein gewisses Verständnis für die Kritik auf, „doch wir haben die gesetzliche Pflicht, solche Plätze zur Verfügung zu stellen“. Zudem stünde der Gemeinde und dem Kanton mit der Bewilligungspflicht ein Instrument zur Verfügung, um nachhaltig störende Gäste abzuweisen. Die Fahrenden müssen nämlich vorgängig eine Bewilligung für die Benutzung eines Platzes einholen. „Primär möchten wir den Durchgangsplatz in Ibach den Schweizer Fahrenden zur Verfügung stellen“, sagt Reuteler, ohne damit ein Präjudiz schaffen zu wollen. Doch gibt er zu, dass die Angelegenheit „heikel“ sei. „Wir müssen zuerst Vertrauen aufbauen und mit der nötigen Vorsicht vorgehen“, sagt Regierungsrat Reuteler, denn die Sache ist emotional aufgeladen.

Zwischen den Fronten geraten einmal mehr die Jenischen. Sie fühlen sich als Schweizer, leisten Militärdienst und bezahlen Steuern.

Doch sie leiden unter Vorurteilen und der Verweichlung mit den - vor allem ausländischen Zigeunern - welche in der Vergangenheit schon verschiedentlich unangenehm aufgefallen sind.

Schweizerfernsehen, 2. Dezember 2006
Hopp de Bäse!

Jenische

Volksmusik mit Kurt Zurfluh

Holzwagen, überdeckt mit Segeltuchstoff, spielende Kinder, alte Frauen und Männer, die an einem Feuer in einer Waldschneise vor dem Dorfeingang sitzen: Das sind verbreitete Vorstellungen zu den fahrenden Völkern. Der Scheren- und Messerschleifer, Alt-eisen- und Metallsammler hat sich inzwischen zum modernen Recycler entwickelt. Robert Huber, Präsident der Radgenossenschaft der Landstrasse Schweiz, weist auf die noch immer vorhandenen Probleme der Jenischen im In- und Ausland.

Die Südostschweiz, 16. Januar 2007

Churer Ausstellung in Vorbereitung

Die Historiker Andréa Kaufmann, Guadench Dazzi und Florian Hitz erarbeiten derzeit im Anschluss an eine Dokumentation für den Schweizerischen Nationalfond im Auftrag des Instituts für Kulturforschung Graubünden eine umfangreiche wissenschaftliche Übersicht zur Geschichte der Jenischen in Graubünden. Geplant ist nebst einer Buchausgabe ausserdem eine Wanderausstellung („Puur und Kessler. Sesshafte und Fahrende - Integration und Ausschluss“).

Die Ausstellung wird ab nächstem Frühjahr im Rätischen Museum Chur und später ausserhalb des Kantons Graubünden gezeigt.

Radgenossenschaft

Die Schaffung und die Erhaltung von Lebensräumen, also Stand- und Durchgangsplätzen für die Jenischen der Schweiz, hat für uns oberste Priorität.“

Robert Huber, Präsident

La création et la conservation de l'espace pour la vie des Yenishes en suisse, donc des places de stationnement et de transit, est notre tache principale“.

Robert Huber président

Anmeldetalon (Zutreffendes bitte ankreuzen)

- ◊ Ich möchte den Scharotl für Fr. 25.– pro Jahr abonnieren (4 Ausgaben). Bitte schicken Sie mir einen Einzahlungsschein.
- ◊ Ich werde Mitglied der Radgenossenschaft. Bitte senden Sie mir Ihre Statuten und einen Einzahlungsschein. Der Mitgliederbeitrag beträgt Fr. 100.– pro Jahr. Das Abo des Scharotl ist inbegriffen.
- ◊ Ich möchte die Arbeit der Radgenossenschaft ganz besonders unterstützen und werde GönnerIn. Dafür bezahle ich Fr. 200.– pro Jahr und erhalte den Scharotl kostenfrei.
- ◊ Ich möchte mich zunächst näher über die Radgenossenschaft informieren. Bitte senden sie mir kostenlos die Dokumentationsmappe.

Name, Vorname:

Adresse, PLZ, Ort:

Telefon, Mail:

Datum, Unterschrift:

Einsenden an: Radgenossenschaft der Landstrasse, Hermetschloostrasse 73, 8048 Zürich

Per Fax an: 044 432 54 87

Telefonische Anmeldung: 044 432 54 44

Stiftung Naschet Jenische Beratungsstellen

Schwerpunkt der Tätigkeit der Stiftung Naschet Jenische ist die Beratung und Betreuung der Opfer des Hilfswerkes "Kinder der Landstrasse" und die Unterstützung der Betroffenen bei folgenden Fragen und Problemen:

Beratung und Vermittlung:

Wir unterstützen, beraten und vermitteln Hilfe für Jenische bei sozialen und persönlichen Problemen. Die Unterstützung kann auch durch Vermittlung von Hilfe geschehen und durch aufklärende Gespräche mit Sozialdiensten, Versicherungen etc. Damit soll erreicht werden, dass Jenische auf mehr Verständnis für ihre Probleme und Anliegen bei Personen, Ämtern und Organisationen stossen.

Für Jenische, die sich aufgrund ihrer Erfahrung mit Behörden und Institutionen den direkten Kontakt nicht zutrauen, kann die Stiftung Naschet Jenische diesen übernehmen.

Akteneinsicht:

Wir sind behilflich bei der Beschaffung von und der Einsichtnahme in Akten, die von Behörden und Institutionen angelegt worden sind.

Finanzen:

Die Beratungsstellen der Stiftung Naschet Jenische kann keine finanzielle Unterstützung leisten. Wir bemühen uns aber, eine geeignete Unterstützung bei anderen Organisationen zu finden.

Versicherungen und Steuern:

Beratung und Informationen bei Problemen mit AHV, IV, EL, ALV, Krankenkassen, etc. Steuern.

Informations- und Öffentlichkeitsarbeit:

Wir informieren interessierte Organisationen, Institutionen und Personen über die Geschichte und Situation der Jenischen in der Schweiz und vermitteln Kontakte und Informationsmaterial (Bücher, Zeitungsartikel, Video, etc.). Nach Absprachen führen wir zu verschiedenen Themen Informationsveranstaltungen in Schulen, Sozialdiensten, etc. durch.

Traute Merz, **Landoltstr. 10, 8006 Zürich** ist jeweils am
Mittwoch von 9.00 bis 13.00 unter der Telefonnummer
044 361 39 24 erreichbar.

Samuel Woodtli, **Gryfenhübeliweg 40, 3006 Bern** ist jeweils am
Freitag von 9.00 bis 13.00 unter der Telefonnummer
031 352 52 50 erreichbar.

Ausserhalb dieser Zeiten erreichen Sie uns unter der Telefonnummer 078 603 52 50.
www.naschet-jenische.ch jenische@hispeed.ch